

3. Meisterschaftsfinale: T71 Düdelingen - Sparta Bartringen 75:69 (43:35)

T71 nach einem Vierteljahrhundert wieder Meister



Düdelingen und seine Fans feierten den achten Titelgewinn der Vereinsgeschichte

Es berichten: Paul Wagner, Marc Schneider, Gabi Bese-nius, Jenny Zeyen, Delia Controguerra (Texte), Jeff Lahr, Gerry Schmit (Fotos)

BASKETBALL - Nach 34 Meisterschaftsspielen war es gestern Abend um 22.10 Uhr amtlich: Der T71 Düdelingen kürt sich nach dem 75:69 im dritten Finale gegen Sparta Bartringen zum Meister.

Die beiden ersten Konfrontationen waren durch eindeutige Heimisiege gekennzeichnet, zu erst für die Sparta dann für den T71. Im dritten und ausschlaggebenden Schlagabtausch war dem nicht mehr so: Die Entscheidung fiel erst in den letzten Minuten des letzten Viertels.

In Spiel zwei hatte die Sparta eine empfindliche Niederlage einstecken müssen. Im Rebound, sonst eigentlich die Starke der Bartringer, wurde man dominiert. Auch in den Angriffsbemühungen tat man sich schwer. Einzig zwei Tage hatte Coach Doug Marty zur Verfügung, um seine Truppe neu einzustellen. Anfangs schien dies zu wenig, um sich gegen die Entschlossenheit der Düdelinger zu wehren. Zwei Minu-

ten abtasten und dann legten die Gastgeber los. Tom Schumacher, in einer teilweise ungewohnten Position, setzte sich unter dem Korb durch und wurde tatkräftig von Frank Müller und Martin Rajniak unterstützt. Der US-Amerikaner Denell Stephens stand wie eine Mauer im defensiven Rebound.

Nach fünf durchaus umkämpften Minuten lag der T71 mit zehn Einheiten (17:7) in Front. Eine zusätzliche Chance für Sparta konnte es aber nicht mehr geben. So stellte man sich durch das Urgestein Larrie Smith der Herausforderung. Der Rückstand konnte trotzdem nur marginal reduziert werden, und da Julien Hublart zu diesem Zeitpunkt ein Totalausfall aus der Distanz war, blieben die Hausherren am Drücker.

Allmählich breitete sich aber auch die Nervosität auf das Düdelinger Spiel aus. Die Anfangseuphorie war wohl noch da, aber das erfolgreiche Umsetzen wurde zur Mangelware. Sparta spürte dies und machte die Räume in

der Verteidigung enger. Die aggressivere Gangart brachte aber zuerst kaum Zahlbares. Langsam, aber sicher entwickelte sich die Partie zu Mittelmaß. Beide Kontrahenten waren bemüht, aber die klare Linie wurde verloren. Vor allem Düdelingen konnte in der Endphase der ersten Halbzeit nicht an seine Abgklärtheit zu Beginn anknüpfen. Mit einem „Buzzer-Beater“ brachte Tom Wagner seine Farben bei 43:35 auf acht Zähler heran.

Wie wichtig diese Zähler waren, zeigte sich nach dem Dreh. Die Spartaner kamen nämlich wie verwandelt aus der Kabine. Coach Doug Marty hatte wohl die richtige Ansprache gefunden. Hublart schien Zielwasser getrunken zu haben und auch Smith fand zur gewohnten Sicherheit. Das Resultat: drei Dreier und Sparta war wieder dran (47:44). Jetzt wurde das Spiel dem eines echten und spannenden Finales gerecht. Auf beiden Seiten suchte man das K.o. Aus-

geklügelte Systeme wurden teilweise über Bord geworfen und der direkte Abschluss wurde gesucht. Eine regelrechte Schlacht unter den Korben entwickelte sich. Unerbittlich und mit harten Bandagen wurde gefightet. Tom Schumacher stellte die Halbzeitdifferenz wieder her. Dies beeindruckte die Gäste aber wenig. Sie verstärkten zusehends ihre Präsenz im Rebound. Ein regelrechter „Fight“ wurde den Zuschauern fortan geboten.

59:55 stand es vor dem letzten Abschnitt. Die Bartringer hatten den Druck erhöht und auf Seiten des T71 blieben sowohl Müller als auch Schumacher zu Beginn der letzten 10' leicht angeschlagen auf der Ersatzbank. Dramatik pur wurde im letzten Viertel geboten. Umkämpfte Rebound-Szenen und hektische Abschlüsse prägten jetzt das Geschehen. Geordneter Basketball wurde schon lange nicht mehr gespielt. Die Intensität riss aber jeden in ihren Bann.

5' blieben zu spielen und Sparta

hatte sich auf zwei Punkte (64:62) herangekämpft. Auch 1' vor Schluss hatte dieser Abstand (71:69) noch Bestand. Dann schlug die Stunde von Publikumsliebbling Stephens. Mit einem „Tipp-In“ besorgte er seinen Mannschaftskameraden vier Zähler Vorsprung (66:62). Von diesem Schlag konnten sich die tapfer kämpfenden Spartaner nicht mehr erholen. Bereits Sekunden vor dem Ende erschallten die Jubelgesänge der T71-Anhänger und die anschließende Meisterschaftsfeier wurde sicherlich bis spät in die Nacht zelebriert.

Dem T71 Düdelingen glückte also im Meisterschaftsbetrieb die Revanche für die Pokalendspielniederlage gegen Sparta Bartringen. Es war jedoch ein hartes Stück Arbeit, bis dem so war. Die nach der Zwischenrunde gültige Hierarchie mit Düdelingen als Zweiter und Bartringen als Viertes wurde jedenfalls respektiert. An den Schalthelben der Düdelinger Wiederaufstehung saß mit Jan Enjebo ein Trainer, der den Klub in die Erfolgsspur der 80er Jahre zurückführte.

Unter der Leitung des erfahrenen und gewiefen Schweden wurde im vorigen Jahr nach einer Durststrecke von 20 Jahren der Pokal wieder in die Forge du Sud geholt, in diesem Jahr, nach einer Durststrecke von 25 Jahren, war es wieder die Meisterkrone. Es war zugleich der achte Titel in der Vereinsgeschichte des T71 Düdelingen.

Trainerstimmen

Jan Enjebo (Düdelingen): „Diese Partie hatte auch anders ausgehen können. Zum Schluss, als es wirklich um alles ging, war mein Team wieder voll da. Denell Stephens hat das Heft in die Hand genommen und einige wichtige Punkte gemacht. Wir sind selbstbewusst in die Partie gegangen und wussten, dass wir es hier in eigener Halle schaffen können. Doch auch ein großes Lob an die Bartringer, die sich noch einmal ins Spiel zurückgekämpft haben. Ich bin überglücklich, dass es für uns doch noch so ein gutes Ende genommen hat.“

Doug Marty (Bartringen): „Erst einmal Glückwunsch an Düdelingen: Sie haben heute eine hervorragende Partie gemacht und sind auch verdient Meister geworden. Diese letzte Partie war eine viel engere Angelegenheit und es hatte auch zu unseren Gunsten ausgehen können. Ich bin stolz auf mein Team, denn auch nach dem Rückstand in der ersten Halbzeit haben wir nach der Pause noch einmal ins Spiel zurückgefunden. Mein Team hat zusammengehalten und eine starke kämpferische Leistung gezeigt. Wir können zufrieden mit unserer Saison sein, auch wenn es mit dem Double nicht geklappt hat.“



T71-Präsident Marcel Wagener (r.) macht schon mal eine Flasche auf, während seine Spieler die Meisterschaftsschale mit zum Duschen genommen haben



Im Überblick

Herren-Finale:

Spiel 1:
Bartringen - Düdelingen 88:72
Spiel 2:
Düdelingen - Bartringen 88:59
Entscheidungsspiel:
Düdelingen - Bartringen 75:69
T71 Meister

Damen-Finale:

Spiel 1:
Esch - Musel Pikes 54:72
Spiel 2:
Musel Pikes - Esch 85:66
Musel Pikes Meister

STATISTIK

- o „T“-Bestnote: Denell Stephens (T71 Düdelingen)
- o Viertel: 21:13, 22:22, 16:20, 16:14
- o Düdelingen: Müller 19, T. Schumacher 16, Stephens 15, Rajniak 15, Kieffer 6, Ruffato 4, Schmit 0
- o Bartringen: Grant 20, Smith 14, Hublart 10, Arbaut 10, Wolzfeld 6, Buzasi 6, Wagner 3, Engel 0
- o Schiedsrichter: Glod/Schuler/Kremer
- o Zuschauer: 1.420 zahlende

„Man of the match“ und „Man of the finals“

Nelly und Schumi, das meisterliche Duo



Na dann Prost: Martin Rajniak (l.) und Denell Stephens feiern ... und Tom Schumacher jubelt

BASKETBALL - Mit seinen 16 Punkten, vier Rebounds und vier Assists trug Tom Schumacher maßgeblich zum Sieg im Entscheidungsspiel bei und war also „Man of the match“ aus Luxemburger Sicht.

Vor allem am Anfang war er eine wichtige Stütze: „Mit dem Beginn des Spiels bin ich zufrieden, da konnte ich einige Akzente setzen. Aber als es eng wurde, war ich nervös und es lief nicht mehr rund. Do hunn ech leiwier de Ball wechgin. Well ech war net mei secher genuch.“ Schumi übernahm aber auch eine andere Rolle: Er war es, der die Düdelinger Anhänger mehrmals anheizte: „Unsere Leistungen sind nicht immer berauschend. Da kann es vorkommen, dass die Zuschauer ein klein wenig einschlafen. Aber wenn man sie ein wenig pusht, dann kommt eine solche tolle Stimmung auf, wie das im Entscheidungsspiel der Fall war. Das war großartig! Das hat uns sehr geholfen“, so der 23-Jährige.

„Man of the finals“ und der drei Spiele war T71-Ami Denell Stephens: Spiel eins setzte er zwar in den Sand, in Spiel zwei avancierte er aber zum großen Rückhalt für den T71 und in Spiel drei war er erneut ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt. Auch die Düdelinger Spieler und Fans waren dieser Meinung: „MVP, MVP“ sangen sie im Chor. Er war übrigens auch beim All Star Day zum „MVP“ gewählt worden.

Und unser „Man of the match“ Tom Schumacher bestätigte nach Spielschluss: „Unser Ami machte den Unterschied.“ Für „Nelly“ war es sein erster Titel in seiner Karriere: „Ich war zwar schon mehrmals in einem Finale mit

meiner damaligen Universität in den Staaten, aber ich habe da noch kein Finale gewonnen. Es ist mein erstes Jahr in Luxemburg und ich habe gleich einen Titel gewonnen. It's wonderful. It's great.“ Der Schlüssel zum Erfolg

war seiner Meinung nach „Defense, Defense, Defense“. Auch mit seiner Leistung war der US-Boy zufrieden: „Ich versuchte mein Bestes und gab alles“, so der Spaßvogel der Mannschaft, der berühmt für seine Handbewe-

gung wie beim Motorradfahren ist. Bedeutung: „Wir machten das stets auf dem College. It means: to crank it up“ (aufdrehen).“ Aufgedreht war er und mit seinem Elan pushte er Kollegen und Fans Richtung Meistertitel.



Erbittertes Duell: Frank Muller (r.) gibt gegen den Bartringer René Wolzfeld keinen Millimeter Boden preis

MEISTER-STIMMEN

Gregory Schmit (T71-Spieler): „Mein erster Meistertitel, ich bin überglücklich. Ich finde nicht die richtigen Worte, mit denen man dies beschreiben konnte. Wir haben die ganze Saison hart gearbeitet. Wir haben immer als Team zusammeng gehalten, auch wenn es mal nicht so gut lief. Mein Respekt gilt aber auch Bartringen, das toll gekämpft hat. Sie hu jo hir Coupe, da kenne mir elo de Champion feiern.“

Gilles Ruffato (T71-Spieler): „Nach dem Pokalsieg im letzten Jahr nun auch endlich der Meistertitel. Ich freue mich riesig, diesen tollen Sieg jetzt hier in eigener Halle mit unseren großarti-

gen Fans feiern zu können. Sie haben uns die ganze Saison über toll unterstützt. Ich denke, die Titel sind in dieser Saison gerecht aufgeteilt worden.“

Mars Di Bartolomeo (Gesundheitsminister): „Ich habe selber Basketball gespielt und weiß, wie schwer es heute war. 25 Jahre haben wir darauf gewartet, und heute war es endlich so weit. Aber wir haben ja brüderlich mit 'den Roten' geteilt.“

Alex Bodry (Bürgermeister Dudelingen): „Letztes Jahr waren wir in Dudelingen sehr verwöhnt, was Titel angeht. Ich glaube, dieser Meistertitel entschädigt für den Verlust der

Titel im Fußball und im Handball.“

Jairo Delgado (Etzella Ettelbruck): „Düdelingen hatte den besseren Start, Bartringen hat jedoch nie aufgegeben und sich immer wieder herangekämpft. Ich meine, Düdelingen wollte es ein bisschen starker als Bartringen. Ihre Reboundstärke hat in den letzten Minuten den Unterschied gemacht. Et deet awer e besse wei, Diddeleng beim Feiere nozgekucken. Ech als Ettelbrecker hatt och garen eng Keier dest Joer gefeiert.“

Yves Marchi (T71-Drummers): „Der Heimvorteil war ausschlaggebend. Wie eine Mauer

standen wir hinter unseren Jungs, und ich glaube, dass das ihnen die nötige Motivation gegeben hat. Es war eine super Atmosphäre, die ganze Halle stand hinter dem T71. Jetzt wird gefeiert bis in die Puppen.“

Emilia Oliveira (RTL-Deckkapp und T71-Supporterin): „Mega! Leider stand ich hinter dem Sektstand und konnte nicht alles mitverfolgen. Aber wir waren zu viert und konnten so abwechselnd immer wieder in die Halle reinlugen. Man hat es deutlich gehört: War viel Lärm, dann hat Düdelingen markiert. War nur ein bisschen Lärm, dann hat Bartringen getroffen.“

KORBLEGER

Martin Rajniak nach Esch

Es war gestern Abend das letzte Spiel von Martin Rajniak im Dress des T71 Düdelingen. Seit Wochen zirkulierte es in aller Munde, dass der 32-jährige Kapitän der Nationalmannschaft zum Basket Esch wechseln würde, wo er dann mit seinem aus Contern übergesiedelten Kumpel Ken Diederich in Zukunft gemeinsam auf Korbjagd gehen würde. Amtlich wurde der Wechsel noch nicht gemacht. Doch aus bestens informierter Quelle wurde bestätigt, dass der Transfer von Martin Rajniak zum Basket Esch unter Dach und Fach ist.

Haarsträubende Terminierung

Von fast allen Seiten wurde eine geradezu haarsträubende Terminierung der Spiele im Final Four beanstandet. Das Meisterstück wurde gestern Abend beim Entscheidungsspiel des Finals bei den Herren abgeliefert. Trotz aller Unkenrufe setzte die FLBB die Partie an einem Sonntag um 20.15 Uhr an. Werbung für den Basketball – Sportart Nummer 2 in der Beliebtheit der Luxemburger – soll gefordert werden, und die Kinder sollen an diesen Sport herangeführt werden. Ein Finalspiel ist auch ein Highlight für die Jugendlichen, aber diese werden in der Terminierung nicht berücksichtigt. Sie müssen am darauf folgenden Montag frühzeitig die Schule besuchen, und nur wenige werden die Erlaubnis haben, zur späten Stunde der Entscheidung in der Meisterschaft beizuwohnen.

Dabei wäre es durchaus möglich gewesen, die alles entscheidende Partie zu einer früheren Uhrzeit anzusetzen. Der „Tour de Luxembourg“ war übrigens bereits gegen 15.00 Uhr beendet. Dass an schulfreien Wochenenden Spiele zur späteren Stunde stattfinden, ist durchaus verständlich, dass diese aber auch an nicht schulfreien Perioden angesetzt werden, ist durchaus fraglich. Vergessen wir nicht, dass die Kinder von heute die Kunden von morgen sind. Eine Überlegung bezüglich der Terminierung ist notwendig, ansonsten konnte es heißen: „Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht.“

